

Wilhelm Boger

Am 24.

Gerd Zahner

Werner Wille:

Wird in den Besucherraum eingelassen. Die schwere Tür schließt sich wieder. Ruft allein im Raum gegen die Tür im Gefängnis in Singen am Hohentwiel im Besucherraum, nach dem ihn ein Wärter eingelassen:

Soll ich hier warten? Danke.
Also warte ich.
Warte ich. Hallo, wie...keiner mehr da...
Also warte ich,
was mach ich.
Hab nicht mal ein Geschenk.
Nicht mal heute,
was mach ich hier.
Verdammt, was mach ich hier.

Die zweite Türe zu den Gefangenenräumen öffnet sich.

Boger. Guten Tag.

Werner Wille. Tag, Werner Wille.

Boger. Guten Tag. Werner Wille.

Werner Wille. Sie sind?

Boger. Ich bin, ... die Wärter fragten in den Stock, ein Besucher möchte irgend jemanden von uns heute sprechen.

Werner Wille. Heute ist der 24...

Boger. Ich weiß.

Werner Wille. Meine Frau hat mich am Morgen
schnell noch in die Stadt geschickt, wir
haben das Rotkraut vergessen, und ich bin über den
Alten Friedhof zur Stadt, seh das Gefängnis und
und dachte, weil ich den Bruder des Direktors kenne, die
lassen mich...

Boger. ...lassen Sie,...

Werner Wille. Frohe Weihnachten wünschen.

Boger. Das ist nicht gut.

Werner Wille. Warum?

Boger. Ich seh kein Geschenk.

Werner Wille. Ich bin so verrückt, ich komm am 24. und hab kein
Geschenk.

Boger. Ich dachte, ich bekomm eins.

Werner Wille. Soll ich Zigaretten ziehen?

Boger. Die Lunge ist hin, geht nicht mehr.

Werner Wille. Tja, ich bring es nächste Woche.

Boger. Tun Sie das?

Werner Wille. Wünsche?

Boger. Einer der nie aufhört.

Werner Wille. Sie lesen gern?

Boger. Nie. Außer alte Zeitungsartikel. Was sind Sie von Beruf?

Werner Wille. Prokurist.

Boger. Kein Witz?

Werner Wille. Nein. Setzen wir uns.

Boger. Turbulenter Beruf.

Werner Wille. Bitte?

Boger. Man kann Dinge in eine Richtung lenken, oder in
Turbulenzen. Ich hab diese ganzen Bewegungen

vergessen. Aber man kann es nicht vergessen, so wie man eine Zigarette rauchen nicht vergisst.

Werner Wille. Dass ich hier bin, wird mir niemand glauben.

Boger. Erzählen Sie es als Weihnachtsgeschichte.

Werner Wille. Ich wollte...

Boger. Sie haben das Rotkraut vergessen.

Werner Wille. Die Läden sind bis 12 offen, wir haben eine Stunde.

Boger. Wissen Sie wer ich bin, Sie Mensch ohne Geschenk.

Werner Wille. Nein.

Boger. Ich könnte mit Müller den Hofgang machen, oder Müller sein.

Werner Wille. Wer ist Müller?

Boger. Sie wollen den Christen spielen?

Werner Wille. Spielen nein, die Hand reichen.

Boger. Machen Sie das öfters, so christliche Handreichungen?

Werner Wille. Nein. Das heißt, vor Jahren, keine große Sache, zufällig, sieben verwaiste Gräber aus dem 2. Weltkrieg mit ukrainischen Namen auf dem Waldfriedhof machten mich neugierig und nach Recherchen konnten wir die Angehörigen der Zwangsarbeiter informieren.

Boger. Aus stummen Gräbern sprechende gemacht.

Werner Wille. Ja.

Boger. Sie suchen auf Friedhöfen und in Gefängnissen immer noch den Menschen. Brav.

Werner Wille. Ich bin nur da.

Boger. Dieses Singen ist ein Scheißkaff. Proleten. Sagen die Wärter von auswärts. Die Einheimischen kommen mit der Stadt klar. Ich könnte Müller sein.

Werner. Ich dachte vielleicht am 24. Wenn einer allein ist und bekommt Besuch, hilft es ihm.

Boger. Vergib mir meine Selbstsucht.

Werner Wille. Bitte. Wir können es abbrechen.

Boger. Wir haben ein paar alte Pädophile hier, mit wulstigen Lippen, paar alte Diebe, sie zittern, die üblichen Betrüger, Mörder, und die, für die wir berühmt sind. Die Müllers. Wen wollen Sie sprechen?

Werner Wille. Ich weiß nur, dass hier das alte Gefängnis ist, für alte Gefangene.

Boger. Wir sind modern hier.

Werner Wille. Ja?

Boger. Aufschluss? Wissen Sie, was das ist?

Werner Wille. Nein.

Boger. 4 Stunden tagsüber bleiben unsere Zellentüren offen, wir können uns gegenseitig auf dem Stock besuchen und besichtigen, reden, Karten spielen, das ist sonst nur in Hamburg, dieser Singener Direktor hat Verstand, er macht es größer, verstehen Sie, obwohl er weiß, wer wir sind. Ich bin dagegen. Je näher an der Freiheit, desto mehr tut es weh.

Werner Wille. Wer sind Sie?

Boger. Bankräuber?

Werner Wille. Oh.

Boger. Oder Frauenmörder?

Werner Wille. Bitte spielen Sie nicht mit mir.

Boger. Ich kenn die Geschichten von vielen, ich könnte viele sein. Der Herr Viele.

Werner Wille. Also, ich erzähl etwas von mir. Ich hab zwei Kinder.

Boger. Eine Frau?

Werner Wille. Ja.

Boger. Und sieben Angehörige informiert. Das ist gut. Und Gräber sprechend gemacht. Und mich auch. Dabei gute Menschen waren mir immer verdächtig.

Werner Wille. Ich versuche...

Boger. Der Sprechende ist nie zu verstehen. Wie ein Grab.

Werner Wille. Bitte. Kann man hier etwas bestellen. Kaffee?

Boger. Ich könnte Müller sein.

Werner Wille. Was soll ich antworten?

Boger. Wäre ich auf Müllers Zelle, dann wüsste ich alles von ihm. Wie die Blätter am Baum wären wir uns ähnlich.

Werner Wille. Sie leben in einer Zelle mit Müller.

Boger. Wir sagen nicht wir leben, wir liegen auf einer Zelle, wir liegen. Ich bin allein in der Zelle.

Werner Wille. Was tun Sie so?

Boger. Nachdenken.

Werner Wille. Über was?

Boger. Ich bin der Teufel. Die sagen, ich bin der Teufel. Seh ich so aus? Weil ich ein schweigsamer Mensch bin. Es ist jetzt über 30 Jahre vorbei, so etwas.

Werner Wille. Ja?

Boger. Sie haben keine Ahnung, wer ich bin? Die Wärter haben nichts gesagt, fragten in den Stock, da will einer mit einem von uns sprechen. Und ich dachte ein Gespräch mit Geschenk.

Werner Wille. Nein.

Boger. Schweigsame Menschen. Wir strecken nicht nur so die Worte von uns. Haben einen Arm weniger beim Verteidigen, wenn wir angegriffen sind. Bauer. Sie kennen diesen Bauer. Vorname Fritz. Wenn nach dem Kriege, ich sage nicht, dass alles gut war, wenn nach dem Kriege, ein Jude beauftragt wird, die Geschichte zu schreiben, und man ihm, einen Gerichtssaal als Bühne zur Verfügung stellt, was kommt dann heraus? Ein

schlechtes Schauspiel. Der Krieg ist über 30 Jahre verloren. Was soll das noch.

Werner Wille. Sind Sie...

Boger. Ich sei der Deifel. Ein schwäbischer Deifel. Was man sich vorhalten lassen muss. Weil ich gern mit dem Fahrrad durch ... radelte. Das zeigt doch die ganze Situation. Ich radelte. Da wird die Luft nicht verpestet. Ich bin von Hause aus Kaufmann, wurde Polizist. Kommissar. Da staunen Sie. Ich bin bei Stuttgart geboren. Mein leichtestes Leben hatte ich am See.

Werner Wille. Gott, was erzählen Sie?

Boger. Wär ich in Friedrichshafen geblieben, ich hätte heute ein Häuschen mit Seeblick und meine geputzte Ruhe. Und wär nicht in Singen. Im Knast für alte Männer. In Friedrichshafen, als ich Polizist war, da macht einer Kneipenwitze, sagt: Auch in Dachau ist der Genickschuss tödlich. Er hat es nie wieder gesagt...

Werner Wille. (erhebt sich langsam) Also...

Boger. Wollen Sie schon wieder gehen, Christenmensch?

Werner Wille. Nein. Ja.

Boger. Dachau hat sie erschreckt.

Werner Wille. Kannte jemand.

Boger. Kein Grund so rasch zu gehen. Wir sind uns nun mal begegnet und das verlangt Respekt.

Werner Wille. Es ist meine Schuld, Entschuldigung.

Boger. Ich bin kein Ungeheuer.

Werner Wille. Entschuldigung.

Boger. Bauer ist das wahre Ungeheuer, ein Erfinder von Wahrheiten, die Wahrheit ist ein Ungeheuer. Was hätte ich werden können ohne diesen Staatsanwalt, dieser Bauer, lustig wäre es gewesen, ihn als Vorgesetzten zu bekommen nach dem Kriege. Alles normal. Wir wären uns begegnet. Er Staatsanwalt, ich Polizist. Und er hätte Respekt. Oder wäre tot. Oder ich würde noch immer bei Heinkel arbeiten. Wie nach dem Krieg. Ich war ein ruhiger Mensch. Ruhige Arbeit. Flugzeuge sind etwas für

Schweiger. Das Ding übersteigt uns. Ich verstehe Flugzeuge. Da oben in der Luft, da ist ein heiliges Schweigen. Still. Gerecht. Sie haben ein Gesicht, als ob Sie das Gesicht in den Schatten halten

Werner Wille. Ich habe nicht mit so etwas gerechnet.

Boger. Wir haben uns auch verrechnet, wenn ich es bin.

Werner Wille. Wer sind?

Boger. Wissen Sie denn, wer Boger ist?

Werner Wille. Nein.

Boger. SS Oberscharführer. Keiner weiß, was es bedeutet.

Werner Wille. Ich kann mir keinen Himmel nie ohne Wolken und kein Leben nie ohne Gerechtigkeit vorstellen.

Boger. Wenn ich den Hals schräg mache, seh ich meinen Himmel. Strahlendes Zellengrau. Seltenblau.

Werner Wille: Ich weiß nicht, wer Sie sind.

Boger: War das ein Gebet?

Werner Wille. Ich weiß nicht, wer Sie sind.

Boger. Ich werde mich an dieses Singen nicht gewöhnen. Wie lange bin ich hier. Ich fragte diesen Gefängnisdirektor, ob er mich einmal auf den Berg lässt. Wieso ich das will. Um auf ihn herabzusehen. Auf den Berg, fragt er mich. Ja. Sag ich. Das sag ich natürlich nicht. Das Gefängnis steht auf einer Grenze. Die Stadt steigt an, teilt sich, in Oben und Unten. Sozusagen, in den besseren und den anderen Teil. Sozusagen. Die Stadt ist verrückt. Normalerweise ist im Süden der bessere Teil. Hier im Norden. Sie nennen die Strasse zum Gefängnis Erzbergerstrasse und hatten einen Bürgermeister mit dem Namen Diez. Verwandt mit dem ... ich sage nichts. Erzberger als Straßennamen. Sie könnten es auch ... ist mir egal ... Ich wohne in der Verratstrasse. Neben dem Gefängnis über der Strasse ein Friedhof. Sie haben Deutschland begraben. Wir haben einen Gemüsegarten und einen weißen Holzzaun. Sie werden ganz weiß im Gesicht.

Werner Wille. Das weiß ich nicht.

Boger. Wollen Sie mir noch immer die Hand reichen.

Weil einer wie ich auch alt wird.

Werner Wille. Ist das ein Schauspiel?

Boger. Schauspiele hören bei bestimmten Themen auf.

Werner Wille. Was führen Sie auf?

Boger. Ein Christenmensch macht einen Besuch, einen Prokuristenchristenmenschenbesuch und Sie fragen was führen Sie auf.

Werner Wille. Ich hab Ihnen nichts getan.

Boger. Das hab ich schon mal gehört.

Werner Wille. Ich ...

Boger. Da unten, am Ende der abschüssigen Strasse, ist eine Schule. Bin mal vorbeigefahren, als sie mich ins Krankenhaus brachten. Weiß also, wohin die Kinder gehen, die ich aus meinem Fenster durch die Gitter sehe. Sehe Kinder morgens und mittags, mit Schulranzen auf dem Rücken, und einer mit dem roten Gesicht, der rennt immer, die Strasse hinunter, am Gefängnis vorbei. Ich würde ihn gern fragen, warum. Ich rätsel mit den andern. Vielleicht trainiert er auf ein Spiel. Vielleicht läuft er nur, weil er das am Besten kann. Und ein paar Mädchen sind dabei, die, wenn, die größer geworden. Glänzendes Haar. Ich schau ihnen allen nach. Sie gehen in die Zeit. Dem hübschesten rufen die Jungen, Ursula. Sie hat mandelförmige Augen. Und ein ovales Gesicht. Wenn ich im Gemüsegarten stehe, sehe ich sie. Manche von uns Alten lassen sie allein zum Friseur, die kommen schweißnass zurück. Alles wird so schnell anders. Keiner läuft weg. Um mich passen sie auf. Ich kann nicht allein zum Friseur. Können Sie mir nicht ins Gesicht sehen. Ich sehe Ihre Augen nicht.

Werner Wille. Das bewegt mich. Ich bin hier vollkommen falsch.

Boger. Da die Strasse. Da unten die Schule. Das bewegt mich.

Werner Wille. Ekkehard Schule.

Boger. Wer ist dieser Ekkehard?

Werner Wille. Eine Romanfigur.

Boger. Diese Schule ist aus rotem rohen Stein. So habe ich es in Erinnerung. Ich bin Schwabe. Ich mache keine Witze.

Das ist mir wichtig. Ich hab nie Witze über mich machen lassen. Könnten Sie sich vorstellen, dass ich der grausamste Mensch bin, der je gelebt?

Werner Wille. Ich versteh nicht.

Boger. Der so einfach Dinge, so gerne sieht. Die Schule. Den Berg. Er sieht aus, wie ein schlafender Elefant. Mit einer weißen Haut im Winter und er badet in einer grünen See im Sommer. Er hat eine Ruine und trägt sie wie eine Krone auf dem Kopf. Auch wir, mit unserer Vergangenheit, tragen Ruinen auf dem Kopf. Ich schmeichle immer der Landschaft. Das freut die Wörter und die Wärter. Einfache Männer. Leicht zu betrügen. Wurstsalatdeutsche, nenn ich sie. Land des Vespers. Ihr Blick verursacht mir Ekel, sie glauben mich verachten zu dürfen. Manche. Andere sind geschulter, Pflegerseelen. Sie feiern Geburtstage mit uns. Sie hören mich an. Sie fragen, wie es mir geht. Wünschen mir einen guten Morgen. Ich war nicht so. Nein. Das geht manchmal doch zu weit. Ich hab es trotzdem gern. Das Mitleid. Ich hör zu. Wenn ich nicht schlafen kann, klopfe ich gegen die Tür der Zelle. Ich hab Träume, lese aber noch keine Philosophie. Auch nicht die Bibel. Das Zellen - Fenster ist wie eine Erkenntnis. Man sieht etwas und kommt nicht mehr hinzu. Alles was ich sehe, das finde ich nicht mehr in der Zeit.

Werner Wille. Was sehen Sie?

Boger. Sie.

Werner Wille. Sie kennen mich nicht.

Boger. Da ist das Gericht. Ein Amtsgericht. Kleine Fälle. Ich könnte denen was erzählen von großen Prozessen. Presse. Richter, die sich verformen, wie Wachs im Feuer, im Scheinwerferlicht. Frankfurter Richter sind alles Schauspieler. Die Zeugen Statisten. Und Bauer ist ein General des Unrechts. Ich habe Hitler im Prozess begrüßt. Die Hand ausgestreckt. Heil. Einer der Gerichtsreporter sagte, ich hätte keine menschliche Stimme. Die Opfer verlacht. Er fühlte sein Blut gefrieren. Aber es waren keine Opfer. Es gab nichts. Wenn die Frau sagt, sie sah ihren Mann tot, blutendes rohes Fleisch, unter meinen Schlägen, ich sah ihn nicht.

Werner Wille. Ich glaube, ich möchte gehen.

Boger. Ohne Weihnachtsgeschichte.

Werner Wille. Welche Geschichte?

Boger. Man wird für den Mord, oder hundertfach gemeinschaftlich, oder Beihilfe an tausenden von Juden verurteilt, nur weil ich durch Auschwitz radelte. Ich werde als Mörder abgetan, weil ich es getan haben soll, aus Freude. Mord durch Freude.

Werner Wille. Sind Sie der?

Boger. Finden Sie es heraus.

Werner Wille. Warum soll ich das wollen?

Boger. Weil es keiner sonst tut, Christenmensch und weil Sie der einzige sind, der hier ist.

Werner Wille. Ich glaub Ihnen kein Wort.

Boger. Ich fuhr mit einem schwarzen Rad. Und die Geschichten. Die schwarze Wand. Hätte ich ein Kind daran zerschmettert, ich sage, die Wand wurde schwarz vor dem Blut. Nicht von Blut. Vor dem Blut. Wegen einem gestohlenen Apfel. Ich schwöre, ich erinnere mich nicht. Und an was ich mich erinnere, das geschah aus Befehl.

Werner Wille. Warum tun Sie das? Soll ich ihr Zeuge werden, Zeuge der Unschuld? Soll ich das weiter erzählen? Warum tun Sie das?

Boger. Erzählen Sie da draußen, von einem unschuldigen Mann darinnen.

Werner Wille. Sie sind verurteilt.

Boger. Wenn ein Geicht keinen Zweifel kennt. Ich hätte eine sprechende Schaukel erfunden. Hätte Juden verkehrt rum aufgehangen, an dieser Schaukel, Kommunisten, auch, Behinderte, Spione, sie in der Hocke gefesselt, so, und eine Stange unter den Kniekehlen hindurch geschoben. Und wie ein Pendel, die so kopfunten gefesselten durch Peitschenhiebe bewegt, und nackt und die Peitschenhiebe auf die Geschlechtsteile gepfeffert und gezielt, Männer und Frauen, Blut und Schreie mischen sich in meinem Schweiß.

Werner Wille. Ich kann das nicht hören. Nein nein, ich gehe, Entschuldigung, ich gehe.

Boger. Und mein Geschenk.

Werner Wille. Ja, Ihr Geschenk, ich verspreche es. Sie bekommen eins.

Boger. Versprechen am 24. darf man nicht brechen.

Werner Wille. Frohe Weihnachten.

Boger. Ich wünsche mir noch 5 Minuten. Sie haben es versprochen. Ich wünsche mir ein 5 Minuten Geschenk.

Werner Wille. Wer sind Sie? Warum soll ich Ihnen zu hören?

Boger. Glauben Sie an Politik?

Werner Wille. Bitte?

Boger. Es gibt keine Politik, nur Bewegung. Die große Bewegung. Den einen hebt sie über den andern, den anderen zerreißt sie. Hab's in keinem Beruf ausgehalten, nur in Auschwitz, dort war es mir nicht langweilig. Ich meine, das ist eine gute Politik, wenn sie sich selbst aushalten.

Werner Wille. Nicht langweilig? Dieses Wort?

Boger: Ich war in der Nachrichtenarbeit in Auschwitz beschäftigt. Scharfe Verhöre. Ja, wo nicht. Ich könnte mich aber nicht erinnern, dass wir einen tot schlugen. Wir hatten die Aufgabe, den Befehl, hatten wir, Spione zu finden, Auschwitz war voller Spione.

Werner Wille. Soll es das Geschenk sein, dass Sie sich unter Zeugen selbst laut belgen.

Boger. Ich hätte ... Ich war ein sportlicher Mensch. Ich gehe leise. Die Menschen in Auschwitz behaupteten, ich sei der schleichende Tod. Ich kann mich an keinen einzigen Vorgang erinnern.

Werner Wille. Soll ich jetzt ja sagen, oder was soll ich tun. Lächeln? Es tut mir weh Ihnen zuzuhören.

Boger. Vor dem Frankfurter - Prozess war ja alles in Ordnung. Ich wurde entnazifiziert, hatte Arbeit, meine Familie. Gott ist mein Zeuge. Man hat es mir bestätigt. Mitläufer. Und dann kommt so ein kleiner Dreckskerl und fängt an vor dem Staatsanwalt in Stuttgart Dinge zu erzählen. Von den Dingen in Auschwitz. Dann wird Fahrradfahren zum Verbrechen. Ja, ja. Friedrichshafen war eine schöne Zeit.

Vor dem Krieg. Die Ausbildung zum Kommissar. Zur kommissarischen Ordnung. Dann später der Osten.

- Werner Wille. Könnten es sein, Sie glauben es selbst nicht.
- Boger. Natürlich gab es Dinge, die aus heutiger Sicht bedauerlich erscheinen. Todesfälle. Im Sinne von Unglücken.
- Werner Wille. So ein Unglück, vergleichbar dem, dass Millionen umgebracht wurden.
- Boger. Was mir niemand glaubt. Ich war ja im gewissen Sinne auch ein Opfer. 1936 wurde ich verurteilt, weil ich mich weigerte bestimmte Befehle auszuführen. Man warf mir Misshandlungen bei Vernehmungen vor in Friedrichshafen. Beihilfe zur Abtreibung später. Sollte auch einen Kameraden erschießen. Hab mich geweigert. Hatte ja Ehre. Verhandlungen über meine Wutausbrüche. Meine Lust am Quälen. Und man hat mich bestraft und degradiert. Das heißt doch, dass man auf die Disziplin einen strengen Wert legte. Es kann doch nicht sein, dass sie mich nur deshalb nach Auschwitz versetzten, weil, weil eine innere Bestimmung Menschen zu quälen, sich dort ausleben wird. Man hätte mich ja dann dorthin bestellt, um Menschen an den Abgrund des Menschlichen der Menschen zu führen. Als eine Art Bestrafung durch den Teufel. Das hieße ja, wir wollten Gott herausfordern. Oder wir wollten ihn, ja vielleicht gibt es so etwas, was vielleicht selbst er, nicht mehr ertragen könnte, zum Herabsteigen zwingen. Gott zwingen mit uns zu kämpfen.
Man würde mich nicht für Auschwitz vorgeschlagen haben, wenn die vorgesetzte Stelle nicht von meiner Besserung überzeugt war. Und eine sadistische Ader? Nein. Ich könnte kein Jäger sein. Rehblut sehen, nie.
- Werner Wille. Gott zum Herabsteigen zwingen.
- Boger. Dann würde Sie heute mit dem sprechen, am Tag von Christi Geburt, der ihn herausforderte.
- Werner Wille. Sie sind verrückt.
- Boger. Ich gebe zu, bei manchen, auch bei uns, waren im Kopf, sagen wir, die vernünftigen Gedanken, nicht die einzigen Gedanken, die in diesen Kopf bewohnten, es gibt auch Maden im Fleisch. Ein Gedränge von Gedanken. Wildes Denken, im Sinne, einer Verwirrung. Das ist das Wort. Verwirrung. Glauben Sie, man könnte Gott zwingen,

herab zu steigen, auf die Erde. Wenn
man seinem auserwähltem Volk, sagen
wir, einen gehörigen Schrecken einjagt. Glauben
Sie. Gott zum Beweis zwingen. Der Schrecken war zu
klein. Oder aber Gott reist nicht gern. Oder nur zu seinen
Geburtstagen.

Werner Wille. Ich ekle mich vor Ihnen.

Boger. Ekeln allein ist immer zu wenig.

Werner Wille. Würde ich jetzt gehen, ich würde nie erfahren wer Sie
sind.

Boger. Fragen Sie die Wärter.

Werner Wille. Ich glaube, die kennen Sie nicht.

Boger. Na ja. Ich hab mehr gesagt, als in den letzten dreißig
Jahren.

Werner Wille. Was ist schlimmer, das Schweigen oder das Lügen?

Boger. Haben sie etwas von Vergasungen gewusst. Nein, ruft
Robert Mulka, Stellvertretender Lagerkommandant und
ganz der alte Offizier im Prozess, dem Bauer ins Gesicht.
Ganz Frankfurt muss es gehört haben.
Wieso wird einem deutschen Offizier vor Gericht nicht
geglaubt, wenn Juden anklagen. Wie soll Mulka für die
Planung und Bestückung von Gaskammern schuldig sein,
wenn er davon gar nichts wusste.

Werner Wille. Darf ich Ihnen etwas sagen, es wäre noch schlimmer,
ich hörte nie wieder zu.

Boger. So wie man einem Schaufenster nicht zuhören kann,
obwohl man alles sieht?

Werner Wille. Es sind kein Schaufenster.

Boger. Nichts wirkt leerer, wie ein leeres Schaufenster.

Werner Wille. Phrasen.

Boger: Sie waren damals Kind.

Werner Wille: Man ist zu jeder Zeit irgendwo in der Welt ein Kind.

Boger. Wo standen Ihre Eltern?

Werner Wille. Mein Vater war in der Partei, 38 eingetreten.

Boger. Kleines Irrlicht.

Werner Wille. Da leuchtet nichts.

Boger. Aber ich wette der Vater hat nach dem Kriege den Sohn bei den Ministranten untergebracht.

Werner Wille. Ja.

Boger. Nichts besonderes.

Werner Wille. Sah mitten auf der Strasse einen Mann zerrissen von einer Fliegerbombe lange liegen.

Boger: Solche Bilder können einen jungen Menschen besiegen.

Werner Wille. Der Singener Pfarrer kehrte halb tot geschlagen aus Dachau zurück.

Boger. Bedauerlich.

Werner Wille. Dass er überlebte, oder dass sie ihn halb tot schlugen.

Boger. Bedauerlich.

Werner Wille. Die SS hat einen Atemzug vor Kriegsende den Bürgermeister dieser Stadt aufgehängt, nur weil er die Stadt nicht sinnlos verteidigen wollte. Danach sind diese Heden in den Wald geflohen, die Uniformen, so wie Katzen ihren Kot verscharren, im Dreck vergraben und weiter atemlos ins „Ich war nicht dabei.“ Helden mit diesem Zeichen „Gott mit uns“ auf dem Koppelschloss.

Boger. Aus Aluminium mit Hakenkreuzadler.

Werner Wille. Das wissen Sie!

Boger. Ich weiß, dass die Anzeige eines Betrügers gegen mich Auslöser der Frankfurter Fehltrite gewesen ist, gemeinschaftlich hunderte, tausende getötet. Ich welche aus purer Lust totgeschlagen. Habe ich Narben von Wunden. Diese müssten doch sich gewehrt haben. Kinder gegen Steinwände geschleudert. Und wehrt sich niemand.

Werner Wille. Das Geschenk am Heilig Abend. Sie zu sehen.

Boger. Ist er nicht auch für mich gestorben?

Werner Wille. Ich kann nicht nein sagen.

Boger. Ich habe meinem Vater gesagt, so groß, als Kind, wenn er uns noch mal anrührt, schlag ich ihn tot. Vielleicht, wäre er nur Kaufmann gewesen, ein ordentlicher, nicht jedem Scheißrock nachgehangen, wäre ich auch nur Kaufmann geworden, ein ordentlicher. Ich hab fünf Kinder. Wir reden über dies und das, dies und das. Das große Judengold. Nein. Darüber nicht. Ich war nicht der Zahnarzt von Auschwitz. Ich weiß nichts von Mund - Gold. Wenn mein Sohn sich ein neues Auto kaufen will, der Neid fragt woher. Und dass wir in Württemberg besonders gründlich sind, auch im Hass. Die Enge musste platzen. Naja. Ich weiß es nicht. Und wir sind auch nicht grausamer. Lustiger. Ja. Lustiger. Trollingerblut. Die Juden haben für eine Sonderfahrt vom Killesberg nach Riga 57 Reichmark und 36 Pfennige bezahlt. Ist das nicht komisch? Denen noch die Mark abgenommen, für die Fahrt. Im Sonderzug. (lacht)

Werner Wille. Sie lachen und ich ekle mich.

Boger: Wenn Sie sich ekeln, warum kennen Sie mich nicht.

Werner Wille. Darauf weiß ich keine Antwort.

Boger. Nicht wissen, was geschah, aber sich ekeln. Es geschah also nichts, außer dass Sie sich ekeln.

Werner Wille. Was sind Sie noch, außer diesem Nichts.

Boger. Sprechmaschinen. Spezialist. Das war ich.

Werner Wille. Sprechmaschinen. Blut spricht.

Boger. Schaukeln wird es auch immer geben.

Werner Wille. Und Namen für den Schmerz.

Boger. Mussgang, sagt Ihnen das etwas.

Werner Wille. Nein.

Boger. Nein, tja. Man kennt immer nur die ganz berühmten. Heydrich, Himmler, Eichmann. Eichmann kam immer so wie ein Gott herein geschwebt, wollte mehr, mehr, Höss hatte Respekt vor ihm, wie die Gefangenen vor Höss. Regelrechte Angst.

- Werner Wille. Ich kenn Sie nicht und werde jetzt gehen. Meine Schuld ist, ich kann Ihnen nichts entgegenhalten. Dafür entschuldige ich mich. Ich hätte es Ihnen gerne ins Gesicht gesagt, wer Sie sind, aber ich kenne Sie nicht.
- Boger. Und einer starb am Kreuz für alle und Sie wollen nicht noch eine Minute dem zuhören, für den er auch gestorben ist. Könnten Sie sich das vorstellen, zum Geburtstag, er starb für mich. Sie sind der erste Fremde, der mich besucht. Wissen Sie, was es heißt, einen Fremden zu sprechen. Dieses Geschenk. Und Sie kennen mich nicht. Und ich dachte alle kennen mich. Und spucken auf mich. Aber Sie kennen mich nicht. Das ist schön. Ich muss nicht denken, meine Kinder, wenn sie ein neues Auto kaufen, man verdächtigt sie auch. Es sei das Geld aus dem Mund von Toten.
- Werner Wille. Dass also wollen Sie wissen. Ob ich Sie anspucke. Wissen, was wir wissen. Wieviel. Wir ahnen Sie nicht einmal. Ich glaube, es gibt niemand in dieser Stadt, der Sie kennt. Wahrscheinlich sind Sie vergessen.
- Boger. Danke. Wenn ich vergessen bin, war es nicht so schlimm. Danke.
- Werner Wille. Für was?
- Boger. Weil ich mit dem lieben Gott ein Telefonat geführt habe. Eine Leitung aus vielen Menschen zu ihm hinauf. Kein Anschluss unter dieser Nummer. Stahlecker. Kennen Sie?
- Werner Wille. Nein.
- Boger. Vielleicht verdrehe ich die Buchstaben schon.
- Werner Wille. Nein, ich kenne ihn nicht.
- Boger. Soll 240 000 gemeldet haben. Beim lieben Gott. Stahlecker. Aus wohlhabendem Freundenthaler Haus. Großer Mann. Walter Stahlecker. Ich nenne alle Landsmänner nur aus Bewunderung. Ich meine für die Haltung bis zum Schluss. Mehr wissen, kann ich nicht. Danke, auch in seinem Namen, dass Sie uns vergessen haben.
- Werner Wille. Ich würde Ihnen jetzt gerne etwas entgegen halten. Aber ich weiß nichts. Ich war damals Kind.
- Boger. Und sind Kind geblieben.

- Werner Wille. Ich werde rasch älter.
- Boger. Oh, Sie atmen Zeit. In meiner Nähe. Der Tod ist immer um mich. Mit der Erkenntnis stirbt die Unwissenheit. Sekunden, Jahre. Sie verlassen mich als alter Mann. Ihre Familie muß erschrecken. Ich erzähl es Ihnen. Die ganze Wahrheit. Ich könnte Müller sein. Oder ein Aktienbetrüger. Da kommen also Zeugen vor Gericht, ich hätte jemanden totgeschlagen. Auch eine gewisse Lust am Bösen. Das kann nicht wahr sein, natürlich. Millionen vergast. Wo sind die Spuren. Dafür, ohne Spuren, lebenslange Haft. Fritz Bauer Spuren. Ich hab 5 Kinder. Das sind Spuren.
- Werner Wille. Ihre Kinder? Und die Kinder, die dort starben?
- Boger. Also, nehmen wir an, ich schlag einen tot, trete ihn tot, vor der Baracke, nur so, wie soll ich dann je wieder am Abend zu meiner Frau kommen. Also kann es nicht wahr sein. Fragen Sie meine Frau.
- Werner Wille. Ich kann das nicht denken. Wir haben die selbe Sprache, die selbe Sprache.
- Boger. Wer eine Grenze überschreitet, verliert die Zärtlichkeit. Besucht mich mein Sohn. Nie war ich gegen ihn ungerecht. Wer eine gewisse Grenze überschreitet, verliert die Gerechtigkeit. Fragen Sie bei Heinkel. Ich habe mir nie etwas zu schulden kommen lassen. Oder hier in Singen. Gibt es Beschwerden, berechnete. Würde es eine Wahl geben, zum vorbildlichsten Gefangenen, auch wenn man mich zwingen möchte, ich würde den Preis nicht annehmen. So bescheiden bin ich.
- Werner Wille. Was interessiert Sie wirklich an mir? Mich quälen. Macht?
- Boger. Ist heute Fußball im Fernsehen?
- Werner Wille. Am 24? Nein.
- Boger. Nein. Schade. Was gibt es heute Abend. Wurstbrot. Was ich dieser Gegend lassen muss. Ausgezeichnete Zwiebeln. Die roten. Nur zu einem guten Essen gehört eine gute Soße. Und viel Soße. Die Kartoffeln müssen schwimmen, das Fleisch tauchen. Was essen Sie gerne? Die modernen Gerichte?
- Werner Wille. Curry Wurst.

Boger. Kannte ich nicht.

Werner Wille. Rot-weiß.

Boger. Kannte ich nicht. Wie heißen die Zwiebeln noch mal.

Werner Wille. Wie heißt die Zwiebel, noch mal?

Boger. Ja.

Werner Wille. Bülle.

Boger. Lustig. Und eine angenehme Schärfe. Haben Sie Kinder? Ein komplettes Leben braucht Kinder.

Werner Wille. Sie haben getötet!

Boger. Ich werde die letzten Jahre meines Lebens in dieser Stadt leben. Ich trinke löslichen Kaffee. Ich weiß, was mir droht. Das Krankenhaus auf dem Hohen Asperg. Sonst dieses Fenster.

Werner Wille. Wo ist die Grenze?

Boger. Es besucht mich mein Sohn.

Werner Wille. Warum leben Sie noch?

Boger. Von null auf hundert diese Frage. Das ist keine Frage für den 24. Interessiert es Sie wirklich?

Werner Wille. Ja.

Boger. Sie hassen mich.

Werner Wille. Andere pfeifen im Keller, ich beginne zu hassen.

Boger. Man sieht es.

Werner Wille. Ja?

Boger. Hass verbindet.

Werner Wille. Davor fürchte ich mich.

Boger. Ist viel Schnee draußen?

Werner Wille. Das wissen Sie doch. Wir haben die gleiche Strasse vor Augen.

- Boger. Sie waren Kind im Krieg, ich nicht. Manchmal ist es so, hier liegt kein Schnee und im Süden der Stadt neben den Fabriken liegt er dennoch, unter den hohen Schornsteinen fällt der Industrieschnee. Ich lass mir das von den Wärtern erzählen. Industrieschnee. Die Strassen blühen wie Styroporblumen. Ich frage mich, ist er so rutschig wie richtiger Schnee. Ich lebte in einer Gegend, da fiel immer schwarzer Schnee. Wie schwarzer Mehltau auf allem. Schwarzes Mehl, für die Toten. Daraus machen sie das Brot. Ich werde nie in den Süden der Stadt kommen und diesen Industrieschnee sehen. Die Krankenhausstrasse fährt nicht dorthin. Ich habe Durst nach solchen Bildern.
- Werner Wille. Fällt er auch in Ihren Schlaf. Der schwarze Schnee. Ist er kalt, das wäre schön.
- Boger. Ich könnte Müller sein. Oder nur ein kleiner pädophiler Widerling.
- Werner Wille. Oder Boger. Boger heißt mit Vornamen.
- Boger. Wilhelm. Friedrich. Und Sie heißen Werner. Beides mit W. Ich hab einen Wärter. Er heißt Willi. Wir rufen ihn Willi.
- Werner Wille. Warum sind Sie nicht tot, wenn Sie es sind?
- Boger. Vielleicht hätte ich doch nicht aus Polen fliehen sollen. Dann wäre ich tot. Ich bin ihnen abgehauen. Die Polen sind so dumm, sie können nicht einmal mich festhalten. Wie es Höcker geht. Weiß nicht. Höss ist tot. Der ist nicht abgehauen. Ich schon. Ein Husarenstück. Und dann abgetaucht. Man sollte aus mir einen Film machen. Ich habe eine abenteuerliche Struktur. Und eine gewissen Leidenschaft für die Frauen. Von meinem Vater geerbt. Ein Wärter sagt mir, das liebste an mir sei, sei mein Schweigen. Der Kerl hat kein Recht sich zu ekeln. Ich kenne ihn nicht. Nur ich weiß, wer ich bin.
- Werner Wille. Sie spielen mit allen. Gott schütze uns, vor einer spielenden Welt. Sie spielen auch mit den Wärtern.
- Boger. Nur mit einem . Ich sage, ich weiß, wo das Bernsteinzimmer ist. Ja, das weiß ich. Ich hatte die Unterlagen von Auschwitz. Dann strahlen seine Augen. Das Bernsteinzimmer ist so ein Ding. Alle tun so, wenn es gefunden, dann sei alles vorbei. Der Stein des Vergessens. Höss hat angeboten, er wüsste und sie haben ihn trotzdem aufgehängt. Aber der Wärter in Singen fragt

nicht nach, der Kerl, fragt nicht nach. Ich weiß, wo es vergraben. Sag ich. Lache. Sie haben Höss im Lager aufgehängt. Meine Schlinge blieb leer. Sag ich. Ich bin abgehauen. Das wurmt die Polen bis heute. Keine polnischen Würmer fressen mich. Sag ich. Der Wärter fragt nicht nach.

Werner Wille. Was würden Sie ihm sagen, würde er fragen, wer Sie sind?

Boger. Was hätten die Polen mir vorwerfen können. Zugesehen, tausende in die Kammern getrieben, mein Büro hatte nur ein kleines Fenster, ich sah nur eine ganz kleine Welt. Ich tausend tot geschossen, die Mauser im Anschlag, ein Strich auf dem Boden, von links nach rechts, immer die gleiche Entfernung, zu der schwarzen Wand, und abgedrückt, wer sagt so etwas. Und ich locke Kinder mit Äpfeln und zerschmetter den Kopf gegen die Wand. Wenn es mich juckt, erschieße ich den ersten. Die erste. Einer jungen Frau in die Brust. Nein, das war nicht so. Nichts. Natürlich nichts. Heute ist Weihnachten und morgen essen Sie Rotkraut, Herr Prokurist. Es ist doch so einfach. Das sind ...Dinge ... die kann man nicht vergessen, also wenn sie vergessen sind, wie mein Name, sind sie nie geschehen. Das ist der Beweis. Sie sind mein Beweis. Nichts, keine Details.

Werner Wille. Wenn der Mensch keinen Wert besitzt, dann fragt man sich welchen Wert es hat, zu beten.

Boger. Ich habe das Selbe einen Rabbi gefragt. Das sind kluge Leute. Er war so klug und machte sich dumm. Tat so, er verstünde mich nicht. Später konnte ich nicht mehr fragen. Er ist abgereist. Ich hab für die Antwort eine Kartoffel angeboten. Vielleicht war er stumm. Er hatte hungrige Augen. Kann es so schlimm sein, mir zu antworten. Dass der Ekel vor mit größer ist, als der Hunger. Haben Sie Hunger nach Rotkraut.

Werner Wille. Wohin ist er gereist?

Boger. Respekt. Vielleicht wäre es besser gewesen. Schlinge um meinen Hals. An die Polen ausgeliefert. Und das letzte Mal warm geschissen. Hier holt mich der Krebs.

Werner Wille. Ich werde wegen Ihnen den Krebs nicht lieben.

Boger. Aber ich hab Energie. Die hab ich immer. Nur die Zeit kommt nicht zurück. Ich denke manchmal, ich hörte das Klopfen der Wahrheit bis an die Gefängnistür und mit Musikkapellen werde ich entlassen. Und dann würde ich

sagen, fragt diesen Jungen, der da immer hinter der Zeit hinterherläuft, den Buckel hinab zur Schule, für was er trainiert, mehr Entschädigung will ich nicht.

Werner Wille. Wie halten die Wärter das mit Ihnen aus?

Boger. Einer der Wärter sagt mir. Den andern in der Stadt ist es egal, wenn er von uns erzählt, von mir. So ist das. Der geht raus, aus diesem Haus, nach seinem Dienst, und er sagt, er möchte sich manchmal betrinken. Schwächling. Dabei. Mit ihm hab ich immer weich gesprochen. Er antwortet, er möchte angeln, um sich zu entspannen. Aber er könnte keinen Weißfisch aus dem See ziehen und ihn töten mit Kiemenschnitt. Da sind wir uns doch ähnlich, sag ich. Das versteht er nicht. Und er sagt, wer kümmert sich um mich, wenn ich das abstreife und in der Seele fühle, der Wärter sagt, sie ist berührt. Was meint er. Bin ich so ein Fisch, den er an Land ziehen will. Der ab und zu zu groß ist und ihn mit hinein zieht, in das tiefe Wasser. Und er findet nicht den Kiemenschnitt des Vergessens. Er tut so, als würde es ertränken, ihn ertränken, weil er mir zuhört. Dann sollen sie doch Spezialisten schicken, um mir beim Sterben zuzusehen. Nur ich weiß, wer ich bin. Was ist?

Werner Wille. Alles hat ein Fenster.

Bogart. Wenn Sie mich so ansehen. Könnten Sie sich das ansehen. Ich hätte eigenhändig Menschen – hunderte – noch tot immer weiter gepeitscht. Mit Lust durch das Lager gestreift, lautlos, und wen mein Blick greift, wer mich nicht begreift, wer mich zurück ansieht, der ist schon gestorben. Ein kleiner Mann aus einer krummen Familie wird plötzlich wie der böse Gott. Oder der Teufel. Die andern werden die Schmerzen nicht aushalten. Mit langen Zügen ins Grab. Im Meer des Schmerzes ertrinken. Es hat keine Ufer. Wer hineinfällt, kommt nicht mehr hinaus. Nein. Wissen Sie, das gab es alles nicht. Man wird mich vergessen. Und dann alles vergessen. Ja. Dass ich hier war. Man wird mich vergessen. Ja. Dass ich hier war. Kommen Sie wieder.?

Werner Wille. Ich müsste mich vorbereiten.

Boger. Und ich würde fragen, wie haben Sie sich auf mich vorbereitet.

Werner Wille. Wie vorbereiten, auf so etwas?

Boger. Zeitungsartikel. Ich hätte einen dabei. Zufällig. Ich hab immer einen dabei. Das Buch von Naumann und Ernenpuntsch. Beides Lügner. Berichte sind Lügen. Frankfurt ist und war eine Judenstadt. Aus diesem Grunde der Prozess in dieser Stadt. Ich mochte auch nie den Fußballverein. Wenn Sie die Wahrheit wissen wollen, fragen Sie mich. Da stehe ich. Fragen Sie mich. Es ist nichts geschehen. Gar nichts. Wir haben uns gesorgt. Ich möchte nicht übertreiben. Wir haben uns gesorgt. Was haben Sie drüber gelesen, im Detail? Nicht nur Fernsehen, sondern wirklich, gesucht.

Werner Wille. Zu wenig.

Boger. (liest) Der Angeklagte und SS-Unterscharführer Wilhelm Boger von der politischen Abteilung der Lager-SS war an Folterungen, sogenannten "Bunkerentleerungen und Erschießungen" beteiligt. Ein Prozessbeobachter berichtete: "Die Zuhörer saßen wie gelähmt und blickten mit schreckgeweiteten Augen auf die Frau im Zeugenstuhl. Soeben hatte sie noch mit beherrschter Stimme die Folterung von Häftlingen auf der berüchtigten Boger-Schaukel geschildert, nun fehlten ihr plötzlich die Worte. Stockend berichtete sie, wie eines Tages auf einem Lastkraftwagen fünfzig Kinder im Alter von etwa fünf bis zehn Jahren ins Lager gebracht wurden. 'Ich erinnere mich an ein vierjähriges Mädchen...' Da bricht ihre Stimme ab, die Schultern beginnen zu zucken, die Zeugin bricht in verzweifeltes Weinen aus. Lähmendes Entsetzen macht sich breit..." Ich musste lachen, verstehen Sie, ich musste lachen.

Wilhelm Wille. Lachen Sie nicht. Bitte.

Boger. Sie würden den Glauben an die Menschen verlieren, nur weil ich lache.

Wilhelm Wille. Was leer ist, wird schneller leer.

Boger. Zeugen sind die Artisten der Lüge.

Wilhelm Wille. Ich werde nicht Ihr Zeuge sind.

Boger. Sie gehen jetzt nach draußen und erzählen zumindest meine Zweifel.

Wilhelm Wille. Dass ich einem Wortebetrüger am 24. aufgesessen bin. Man wird mich auslachen.

Boger. Niemand nennt mich einen Betrüger. Fragen Sie die Wärter.

Wilhelm Wille. In den Augen der Wärter lächerlich sein, nein, das möchte ich nicht.

Boger. Zeugen blicken mir nie in das Gesicht.

Werner Wille. Ich sehe nichts.

Boger. Aber Sie stehen vor mir.

Werner Wille. Und ich sehe, was ich denke. Ich blicke in Ihr Gesicht und sehe nichts. Ich werde draußen erzählen, Boger ist ein billiger Lügner.

Boger. Was?

Werner Wille. Er ist ein Nichts. So wie Dreck an den Schuhen. Er behauptet, er wäre in Auschwitz gewesen. Pädophiler Widerling. Kleiner Dieb.

Boger. Ich hätte das nicht erlebt. Ich lüge.

Werner Wille. Sie haben gar nichts gelebt. Das erzähle ich. Von einem der sich so wohl fühlt, wenn er andere belügt. Mit Worten wie der Mehltau, der sich auf alles legt. Bei Müller auf der Zelle. Dieb.

Boger. Ich nicht. Ich nicht.

Werner Wille. Sie sind nicht wahr. Kleiner Dieb.

Boger. Sie wollen mich hineintreiben, dass ich es zugebe.

Werner Wille: Wenn mein Hund bellt, bellt ein Hund. Sie sind nicht mein Hund. Vor Ihnen hatte niemand Angst.

Boger: Sie beleidigen mich.

Werner Wille. Manche Worte machen uns zu Insekten. Vor Ihnen hatte niemand Angst. Kleiner Dieb.

Boger. Nein?

Werner Wille: Das Gesicht eines Schätzers. Schätzer. Boger. Dieb, Dieb, pädophiler Widerling, Dieb...

Boger. Als Kind, hab ich nicht im Keller gepiffen. erinnerte mich, wenn ich Angst hatte, führte Selbstgespräche mit den Bildern der Angst.

Ich hatte einen Trick. Ich erinnerte mich nur an Bilder, deren gutes Ende ich kannte. Ein Fußballspiel zum Beispiel. Ein Geschenk. Eingetreten in die NSDAP 29 bis 45. Waffen SS 41 bis 45. Mitglied im NSV Luftschutzbund, Kolonialbund, Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamter, Ehrenzeichen der HJ in Gold, ich machte niemals finanzielle Zuwendungen, an die Partei. Konzentrationslager Auschwitz und Nordhausen. Nach dem Krieg Beschäftigter bei der Firma Heinkel. Stundenlohn 1 DM und 17 Pfennige. Sie lachen. Herr Werner Wille. Im Block 26 befand sich die Aufnahmestelle, dort wurde gewaschen und fotografiert. Zum Beispiel im Block 4 anschliessend untergebracht. 250 Menschen, nehmen wir an. Der Block war zweistöckig. Ich befrage meine geschlossenen Augen nach der Vergangenheit. Mit dem Licht der Toten, die Zeit aufhellen. Dieses Bild im Brunnen. Ich war 1,80 groß. Schlank. Hager. Schwarze Haare. Sehr forscher, scharfer Blick. Ich trug meist eine Schildmütze. Andere SS Männer haben in der Mehrzahl ein Käppchen auf gehabt. Ich hörte von Jakob. Jakob war Jude. Politischer Häftling. Er soll der Trainer von Max Schmeling gewesen sein. 154 groß und kräftig gebaut. Ich gehe davon aus, dass Jakob erschossen wurde, er wusste zuviel. Dem Blockältesten, Tost, hieß er, glaub ich, teilte ich mit, dass Polen erschossen werden sollen. Ich seh in einen Tag aus dem Jahr 1943. Insgesamt waren 250 Polen in einem Block. Gegen Abend fahr ich mit dem Fahrrad heran. Ich ... hab ein kurzes Gewehr in der Hand und seh in den Hof. An dem Gewehr befindet sich ein Magazin, welches in das Gewehr eingeschoben werden konnte. Ich hatte mir dieses Gewehr anfertigen lassen. Jakob betritt den Hof. An jeder Hand führte er einen Häftling. Ich kenne die Polen nicht und Jakob stellt sie mit dem Gesicht zur Wand. An der Stelle wo ich stand, befand sich ein Strich auf dem Boden des Hofes. So wusste ich immer, wie weit ich an die zu Erschiessenden heranzutreten hatte. Ich feuerte auf jeden Häftling einen Schuß. Zuerst schoß ich auf den Linken. Jakob schleppte die Leichen nach Block 10 und bringt zwei neue Häftlinge heraus. Von 8.15 bis 10 Uhr wird auf diese Weise 50 bis 60 Häftlinge erschossen. War die Hälfte erschossen, begab ich mich in den Bunkerbau und nahm in aufrechter Haltung ein Glas Cognac zu mir, beste Qualität. Ich kann mich noch erinnern wie das Blut aus dem Hof zur Gasse hinauslief. Der Hofboden bestand aus Pflastersteinen, welche mit Zement verbunden waren, sie liefen dem Tor zu etwas abwärts, die Leichen wurden zum kleinen Krematorium

transportiert. Die Erschießungen wurden vor der schwarzen Wand durchgeführt. Block 10 bis 11. Mauserkleinkalibergewehr. Einschießendes Magazin 10 bis 12 Schuß. Jakob war der Sparringspartner von Max Schmeling, nicht der Trainer, oder der Manager, es war der Befehl von den Erschießenden noch Aussagen zu bekommen, eine Jüdin wurde gehängt, so hübsch, Zigeunerlager in Birkenau vergast, oder Hasenjagd, sie mussten im Laufschrift, die Kolonne umfasste 30 bis 40 Mann, während des Laufens wurden verschiedene Häftlinge abgeschossen, ich erinnere mich an die Zahl sieben, im Lager Kusen wurden an Weihnachten vor dem Anzünden der Christbaumkerzen am Weihnachtsbaum drei Häftlinge aufgehängt. Unter dem Weihnachtsbaum. Sie waren weggelaufen. Ich hab Gas durch die Luke geschüttet. Konservenbüchsen mit Gas. Das Schreien und Wimmern. Und 43 mit 40 Kameraden rückte ich ins Lager Birkenau. Zigeuner wehrten sich und leisteten Widerstand, Einrichtungsgegenstände wurden zerschlagen und das Lager in Brand gesetzt. Wir haben sie zu den Gaskammern getrieben und wahllos erschossen. Die Liquidierung dauerte 2 bis 3 Stunden. Viele waren tot, die Toten und die Verletzten wurden verladen und zum Krematorium verbracht...

Werner Wille. Sie haben sie lebend verbrannt?

Boger. Es war sommerliches Wetter.

(Der Besucher klingelt, die Tür wird geöffnet, er geht hinaus ohne sich umzusehen, Boger schaut ihm nicht nach, sondern hält die Augen geschlossen und erzählt stumm unendlich weiter....)

Nachtrag:

Werner Wille. Ich bin über den alten Friedhof gekommen, es lag ja kaum Schnee. In diesem Jahr. Eine Rabe auf dem Grabstein der Nonne, die im Krankenhaus gearbeitet hat. Nur wenn der Industrieschnee fällt, im Süden, sieht es aus, als ob die Straße weiß blühen will. Es roch früher nach Wiesenstreusel, Liebstöckel, die MAGGI verstehen Sie, die Fabrik an der Eisenbahn, macht Suppen. Ja, ich weiß, das wissen Sie, also was erzähle ich, andere pfeifen im Keller, ich hab mich erinnert, an Geschichten und Bilder die vergangen sind, und deren gutes Ende ich kannte. Aber auch an Bilder, die nicht vergangen sind.

So wie Angstpfeifen nie vergeht.

Ja.

Ich mach Ihnen Angst.

Was leer ist, wird schneller leer.

Eine geschmolzene Weihnachtskerze, ein
abgebrannte Kerze, der Geruch, von Blut. Ich war
Kind, als der Krieg zu Ende ging. Ein mutiger
Pfarrer wurde in Dachau halb tot geschlagen. Ich
hab das irgend wie mitbekommen.

Gerd Zahner